

# Wochenblatt

für

## Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 6. Mai 1842.

18.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen; die gespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 6 Pf. in Anrechnung gebracht. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damme, 1 Treppe), oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinsicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Köpchenbroda nimmt Herr Kaufmann Zässing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoche Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

### Weltbegebenheiten.

Deutschland. Wenn in allen Gauen des großen deutschen Vaterlandes das Streben nach möglichst großer Einigung sichtbar hervortritt und als ein charakteristisches Zeichen der Zeit in Deutschland gelten kann, so muß auch natürlich Jeder, der sein deutsches Vaterland wahrhaft liebt, von dem Wunsche beseelt sein, daß diese Bestrebungen des besten Erfolgs sich erfreuen mögen. Soll eben Deutschland einig und stark werden, so muß vor allen Dingen ein gesicherter Rechtszustand die Völker vor der Willkür Einzelner zu schützen vermögen und da, wo der Despotismus es wagt, diesen Rechtszustand einseitig aufzuheben, der deutsche Bund als Völkerbund ihn aufrecht erhalten. Ein Mitglied der hessischen Ständeversammlung, der Abgeordnete Glaubrecht, hat vor kurzem zum zweiten Male bei der zweiten Kammer eine durch die Regierung vorzubereitende Eingabe an den deutschen Bund beantragt, in welcher derselbe um Wiederherstellung des aufgehobenen Rechtszustandes in Hannover auf das dringendste ersucht werden soll. Dieser Antrag ging mit der ungeheuren Mehrheit aller Stimmen gegen zwei durch. Bekanntlich hat sich die Bundesversammlung in Frankfurt am Main schon früher in dieser Angelegenheit für incompetent erklärt, weshalb man mit Spannung einer weitem

Entschließung derselben hierüber entgegensteht, vorausgesetzt, wenn die hessische Regierung auf das Gesuch der Stände eingeht. Unter andern Fortschritten auf der Bahn des öffentlichen Lebens nennen Zeitungsberichte die beabsichtigte erweiterte Pressefreiheit in Preußen. Ob eine höchst nöthige Reform der drückenden Pressgesetze wirklich zur Ausführung gebracht werden wird, muß vor der Hand dahingestellt bleiben, da sie bis jetzt eben nur „beabsichtigt“ zu sein scheint. — Zur Lebensfrage ist in neuester Zeit in Deutschland der Ausbau des Kölner Doms\*) geworden. Die Kosten des Baues sind auf 6 Millionen Thaler veranschlagt. In vielen Gegenden Deutschlands haben sich sogenannte Dombau-Vereine gebildet, welche unter sich sowohl als auch von Nichtmitgliedern durch Aufforderungen zu milden Gaben die Baukosten aufzubringen suchen. Sie sollen schon bedeutende Summen von den Patrioten Deutschlands zusammengebracht haben, was um so verdienstlicher erscheint, als man nach vollendetem Ausbau des kolossalen Steinhaufens die plötz-

\*) Der Bau der Domkirche in Köln begann im Jahre 1248 und wurde mit großen Unterbrechungen bis zum Anfang des sechszehnten Jahrhunderts fortgeführt, seit welcher Zeit er liegen blieb. Der Dom zu Köln ist, wenn auch noch unvollendet, eins der größten und erhabensten Werke gothischer Baukunst.